

Mahmoud Zakzouk

—

**Ghazali und Descartes**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,  
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

## Band 104

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Horst Dräger  
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Wolfgang Kloöß  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Dr. habil. Jürgen Maes  
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Ghazali und Descartes**  
**Ein philosophischer Vergleich**

von  
Mahmoud Zakzouk

Traugott Bautz  
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 3-88309-283-5  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)  
[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)

## Inhaltsübersicht

Zu dieser Ausgabe .....	9
Einführung .....	13
Erster Teil: Einleitung.....	17
1. Ghazalis Zeit .....	17
2. Die Mutakallimūn .....	18
3. Die Philosophen.....	19
4. Die Bätiniten .....	20
5. Der Sūfismus.....	21
6. Ghazalis Leben.....	23
Zweiter Teil: Ghazalis philosophischer Grundansatz im Vergleich mit Descartes.....	24
Kapitel I: Der philosophische Zweifel.....	25
1. Geschichtlicher Ausgangspunkt.....	25
2. Philosophischer Zweifel und Skeptizismus.....	30
3. Geistige Selbständigkeit.....	32
4. Glaube und philosophischer Zweifel .....	35
5. Voraussetzungen des Philosophierens .....	39
6. Der methodische Zweifel.....	43
Kapitel II: Die fundamentale Begründung der Vernunft .....	64
1. Ghazalis Lösung.....	65
2. Descartes' Lösung.....	96
3. Vergleich und Zusammenfassung .....	102
Dritter Teil: Die Vernunft und ihr Bereich .....	108
1. Vernunft und Sinne .....	108
2. Die apriorischen Erkenntnisse.....	113
3. Die metaphysischen Erkenntnisse.....	116
4. Das Kausalitätsproblem .....	121

Schlußbetrachtung.....	131
Der Autor und das Buch.....	135

Meinem Lehrer Reinhard Lauth  
in Freundschaft und Dankbarkeit gewidmet





### **Zu dieser Ausgabe**

Damit dieses Buch dem vorgeschriebenen Umfang für die Veröffentlichung in der Schriftenreihe der ›Interkulturellen Bibliothek‹ entspricht, wurden vor allem im ersten und zweiten Teil Kürzungen vorgenommen.

Dieser Vergleich zwischen der Philosophie Ghazalis und Descartes' weist auf die erstaunlichen Ähnlichkeiten im Denken dieser beiden Philosophen und vor allem in ihrer philosophischen Methode hin. Da sie beide zu ganz verschiedenen Zeiten und in ganz anderen Kulturen lebten und wirkten, sind die Übereinstimmungen ein Beweis für den immerwährenden Dialog zwischen den Kulturen, der diese lebendig erhält.

Eine solche Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen kann nur durch aktive Toleranz und gründliche Studien der eigenen wie auch der anderen geistigen Welten aufrechterhalten werden. Solange dies geschieht, hat auch unsere gegenwärtige Zeit des Globalismus noch eine Chance, ihre Probleme auf schöpferische Weise zu lösen und für eine hoffnungsvolle Zukunft zu wirken.

Mahmoud Zakzouk  
Kairo, im Mai 2005



## Vorwort

In dieser Arbeit wird zum erstenmal ein ausführlicher Vergleich zwischen Ghazali und Descartes versucht und zwar auf systematischer<sup>1</sup>, nicht geschichtlicher Ebene; d.h. die Frage wie und in welchem Maße Descartes durch das Werk von Ghazali beeinflusst wurde, wurde nicht behandelt<sup>2</sup>, da diese Frage nach meiner Meinung, wenn sie wissenschaftlich behandelt werden soll, einer selbstständigen, gründlichen und auf authentischen Dokumenten basierenden Untersuchung bedarf. Allerdings darf ich an dieser Stelle sagen, daß die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit – welche die teilweise bis in kleinste Einzelheiten gehende Überein-

---

<sup>1</sup> Die vorliegende Arbeit erschien zuerst 1968 mit dem Titel ›Al-Ghazalis Grundlegung der Philosophie. Mit einer Erörterung seines philosophischen Grundansatzes im Vergleich mit Descartes‹ als Dissertationsdruck in München. Eine arabische Ausgabe mit dem Titel ›Al Manhang al Falsafi beina Al Ghazali wa Dikart‹ wurde 1973 in Kairo im Anglo-Egyptian Bookshop veröffentlicht; die 2. Auflage erschien 1981. Eine 3. Aufl. erschien 1983 bei ›Dar al-Qalam‹ in Kuwait. Der zweite Teil erschien 1973 auch in der kuwaitischen Zeitschrift ›Alam al-Fikr‹ (Okt.-Dez. 1973). Zuletzt wurde das Buch in der von Abdoldjavad Falaturi herausgegebenen Reihe ›Islam und Abendland‹ Bd. 5, Frankfurt/Main 1992 im Verlag Peter Lang mit dem Titel ›Al-Ghazalis Philosophie im Vergleich mit Descartes‹ herausgegeben.

<sup>2</sup> M. M. Sharif spricht in seinem Buch ›Muslim Thought‹ bereits darüber, daß die Ähnlichkeiten zwischen den Ideen von Ghazali und Descartes keinen Zufall darstellen und darauf zurückzuführen sind, daß Descartes die Gedanken von Ghazali entweder durch die verschiedenen Übersetzungen seiner Werke oder durch andere Denker vor ihm, die sich Ghazalis Ideen angeeignet haben, kennengelernt hat. Auch Miguel Asin Palacios (in ›El Islam y Occidente‹) spricht von solchen Einflüssen.

stimmung der philosophischen Grundsätze beider Philosophen aufzeigen – zweifellos die Theorie einer direkten Beeinflussung stützen.

Es gibt selbstverständlich keine unbeeinflussbare Philosophie. Das philosophische Denken hängt nicht im luftleeren Raum. Es zeigt im Gegenteil, daß am Strom des Philosophierens die gesamte Menschheit teilnimmt. Descartes selbst erwähnte die Tatsache, daß seine Methode schon vor ihm von den alten Philosophen entdeckt worden war.<sup>3</sup>

Ich hoffe, daß diese deutsche Ausgabe meines Buches dazu beiträgt, die Forschungen über Ghazali auf philosophischer Ebene zu bereichern, insbesondere auch im Hinblick auf die leider immer noch populäre Lieblingstheorie der Fachwissenschaftler von der angeblich bloßen Vermittlertätigkeit der islamischen Philosophie.

Der Verfasser  
Kairo, 1992

---

<sup>3</sup> ATX, S. 373. Es ist jedenfalls eine Tatsache, daß einige der Orientalisten, die mit Descartes befreundet waren, den Munqid im arabischen Original besaßen. Zu diesen Freunden gehörte u.a. der berühmte Orientalist Jakob Golius (1596-1667). Dessen Schüler Levinus Warner besaß eine Handschrift des Munqid die spätestens im Jahre 1665 in den Besitz der Leidener Universitätsbibliothek übergegangen ist und sich immer noch in der Bibliothek der ›Rijksuniversiteit te Leiden‹ unter der Nummer Or. 946 (1) befindet. Außerdem ist noch heute in der Pariser ›Bibliothèque Nationale‹ unter der Nummer 1331 (fol. 25-54) in der Orientalischen Handschriftenabteilung eine Handschrift des Munqid aufbewahrt, die zur Zeit von Descartes in Frankreich bekannt war.